

Eine gewichtige neutrale Stimme zum deutschen Luftangriff auf England.

Spesenbogen, 22. Januar. „Express“ sagt in einem Artikel: Die englische Presse ist über den Angriff der deutschen Luftkräfte auf den englischen Küste entsetzt und glaubt, daß die neutralen Staaten, insbesondere Amerika, ihre Entschlossenheit zeigen. Dazu müssen wir aber sagen: Krieg ist fürstärker Folgen des Krieges, als wenn es in sich selbst liegt, daß es bisher durch seine innere Lage nicht möglich ist, die deutsche Luftführung zu vertreiben, müssen aber das sagen, daß dem einen Recht ist, ihm dem anderen billig. Der deutsche Angriff mußte nicht unternehmen, um eine Anzahl Schiffe auszusaugen, der Deutschen auszulassen, sondern um dem Feind Bürger aber Frauen über Kinder zu töten, sondern um die menschliche Würde in Straftat, die sich nicht nur in England, sondern auch in Amerika zu verbreiten sucht.

Die Engländer sehen Gespenster.

London, 23. Jan. Das Newerliche Bureau brachte gestern und heute folgende Meldungen, die jedes tatsächlichen Kernes enthalten, aber deutsch erkennen lassen, wie es um die gerühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist:

London, 23. Januar. Bis 12 Uhr 25 Min. nachts ist hier kein Juppel beobachtet worden, aber es geht das Gerücht, daß Luftschiffe rings um den Weltball abgehakt haben.

London, 23. Januar. Erkundigungen, die bei den amtlichen Stellen an der Nordküste Norfolks eingegangen wurden, haben keine Nachricht über Luftschiffe ergeben. Man scheint allgemein zu glauben, daß das Motorenflugzeug von Land- und Wasserflugzeugen herkömmt. Die Londoner Polizei hat Untersuchungen angestellt und auch sonst keine Maßregel gegen Luftangriffe ergreifen.

London, 23. Jan. Einige Luftschiffe, man weiß nicht, wie viele, fliegen heute gegen 10½ Uhr über Cromer in der Richtung nach dem Ägypten des Nordens.

London, 23. Jan. Als bei Cromer beobachteter Luftschiffe die Mäße erreichten, arbeiteten sie mit Scheinwerfern, waren inoffiziell keine Bomben ab, sondern setzten ihre Fahrt nach Südosten fort. Ihre Motore wurden zuerst von der Stufenwache, dann von Militärposten gehört. Sofort wurde alles elektrische und Gaslicht gelöscht.

Norwich, 23. Jan. Bis Mitternacht ist hier kein Juppel beobachtet worden.

London, 23. Jan. Die Versicherung für Waren in den Londoner Docks gegen Luftangriffe hat 10 Prozent erreicht.

Zum Wechsel im österreichischen Ministerium des Äußeren.

wird der „Öst. Anz.“ noch aus Wien gemeldet: Der Schloßminister hat das Ereignis, das sich heute in den Kreisen der politischen Welt der Monarchie abgezeichnet hat, völlig übersehen. Trotz der vollkommenen Ueberzeugung, die es bei allen, mit Ausnahme lediglich der ganz unmittelbaren Beteiligten, hervorgerufen hat, ist es heute schon wieder fast vergessen. Vielleicht ist dies ein Beweis dafür, daß der psychologische Augenblick für den Eintritt des neuen Verhältnisses nicht unangemessen gewählt war. Zunächst hat sich der Minister des Äußeren in diesem Weltreiche wenig zu tun, denn obgleich nun schon der letzte Kriegsmonat zu Ende ist, werden doch die Kriegslagen noch eine Anzahl Monate herhalten. Der Krieg hat seinen Ende näherte und damit die Arbeit der Diplomaten wieder beginnt. Auf Seiten der verbündeten Centralmächte wenigstens denkt niemand daran, den Krieg in diesem Zeitpunkt zu beenden, sondern jeder ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß er weitergeführt werden muß, bis das endliche Ziel erreicht ist, und dieses Endziel ist den Feind bis zur Erschöpfung zu schlagen. In Österreich-Ungarn gibt es noch ein besonderes Ziel: Vertreibung des Feindes aus Galizien und der Bukowina. Man sagt deshalb nicht unwohl, wenn man behauptet, daß ein feindliches Friedensangebot im gegenwärtigen Zeitpunkt in Deutschland und Österreich-Ungarn abgelehnt werden würde, weil eben das Ende nicht erst näherdient, aber noch nicht erreicht ist und die Friedensbedingungen des Feindes noch nicht bis zu dem Grade abnehmen ist, daß sie einen hervorragenden Frieden, d. h. eine Abkehrung fast mindestens ein Menschenleben, verbietet. Die Seefahrer werden daher noch für eine ganze Weile den Vorrang vor den Diplomaten beanspruchen.

Der Kaiserin Geburtstagsgeheimnis.

Ein zeitgemäßes Geburtstagsgeheimnis hat die Kaiserin ihrem Gemahl anfertigen lassen. An einer Feiernacht im Winterpalais in M. wurde eine Feiertagsfeier veranstaltet, die jetzt in das Große Hauptquartier gelangt worden ist. Die Decke ist aus feinsten schwarzen Seide gefertigt, in der Mitte mit einem in Silber gefärbten Eisernen Kreuz mit Krone, dem Wuchsvorn W und der Jahreszahl 1914 geziert. Das Kreuz trägt als Unterdrückung in Silber gefärbt die Worte des Kaisers aus der ersten Kriegstagna des Reichstages:

„Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit unseren Vätern war.“

Dom westlichen Kriegsschauplatz Ein Schweizer über den deutschen Soldatengeist.

Oberst Müller schildert in der „Neuen Zürcher Ztg.“ die umfänglichen, mit größter Sorgfalt geschaffenen hygienischen Anlagen an der deutschen Stellungslinie. Die Entwässerungsfrage nehme den ersten Platz bei der Anlage von Schützengräben ein. Der Latrinfrage und der Keimlichkeitsfrage überhaupt wird nicht nur in den Gräben, sondern auch in den Ortquartieren fleißige Aufmerksamkeit geschenkt. Glanzlichter sind die reichliche und gesunde Ernährung der Truppen und die Ausstattung mit warmer Unterbekleidung, was wesentlich zur Erhaltung und Förderung des Gesundheitszustandes beitrage. Die Leute haben meist ein geradezu blühendes

des Aussehen und nehmen an Körperumfang zu. Aus der Heimat fließt der Strom der Liebesgaben unaufhörlich. Die vernünftige Abwechslung des Dienstes zwiischen Marsch, Quartier und Winterarbeit tut ein Liebriges, um die Mannschaften bei guter Gesundheit und Stimmung zu erhalten. In einem Maße, wie man es im Felde nicht für möglich halten sollte, wird die Magazinenthaltung geübt. In vielen Orten gibt es Bäckereien und Metzgereien. Da ein Stabsarzt schwärzte dem Obersten Müller folgen, von der demnachstigen Eröffnung eines von ihm geschaffenen Schmindebades vor. Möglichen im Felde wird von den Militärärzten eher verpönt als empfohlen. Mäßiger Alkoholgenuss wird gefordert. Müller schließt:

„Der frische, trockene salzartige Geist, die gute Kameradschaft, die anständige Erziehung und die gute Haltung des deutschen Soldaten im Felde, erfüllen jeden aufmerksamen Beobachter angenehm in die Augen fallen. Feilschen ist die Zurechtweisung und der Glaube an den Sieg beim letzten Manne. Eine von solchem Geiste besetzte Truppe ist unter Führung eines tüchtigen, pflichtbewußten Offiziers wohl der besten der Welt. Ein solches Kommando, das er in den vorberichtigten Stellungswortwiederholungen überaus bewundernswürdig, kein leeres Schall. In den Tagen dieses letzten Winterhalbes an der Front, im Verkehr mit Offizieren, die vertieft und versäuft sich meine Achtung vor der selbständigen Tätigkeit, dem hohen Willensstand, der glühenden Vaterlandsliebe und der lebenswichtigen Kameradschaft des deutschen Offiziers. Erst vornehmene Stellung und ungewöhnlicher soldatischer Profittieren haben den feindlichen Geist dem heimlich werden und sein Herz wärmer

Widerrückgang des Wirtschaftslagens in Frankreich.

„Verluste Lebens“ meldet aus Paris: Ein französischer amtlicher Bericht weist eine starke Abnahme aller Steuern ein. Die Einnahmen, sowie eine Niederlage des Wirtschaftslagens nach.

Paris, 22. Jan. Dem „Lemps“ zufolge weist der Ertrag der direkten Steuern im Jahr 1914 gegenüber dem Budgetanschlag einen Ausfall von rund 4108 Millionen Franken auf, der Ertrag der indirekten Steuern und Monopole einen solchen von rund 600 Millionen Franken.

Liste französischer Beschlagnahmen.

Nach dem „Lemps“ hat der französische Justizminister den Ausfall der zur Einlösung für 1914 geschätzten Beträge des Bundesvertrags mit Angehörigen des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns beauftragt, eine Liste der bis zum 5. Januar 1915 in Frankreich belagerten Beschlagnahmen übermitteln. Hieraus sind 4000 Unternehmungen, sowie die Namen von 187 deutschen und österreichisch-ungarischen Angehörigen beschlagnahmender Firmen, Kommandierungen, Privat- und Staatsrechtsbegehrungen, sowie eine Gesamtsumme an, nach welchem mit Gefängnis bis zu fünf Jahren, bis 2000 Franken Geldstrafe und Ehrverlust auf den nächsten Jahre verurteilt wird, oder direkt oder indirekt mit den Interessen der feindlichen Staaten oder deren Vertretern Handel treibt, oder die Erhöhung des Ausgabebetragens der auszugebenden Staatsobligationen und der Ausgabe kurzfristiger Obligationen zugewiesen.

Ein ganzes Bataillon Inder und Turkos vernichtet.

In einem Feldpostbriefe, den der „Düsseldorfer Gen-Anz.“ veröffentlicht, finden sich folgende interessante Einzelheiten:

„Vorhergenen Nacht vertrieben die Franzosen einen Durchbruch. Da kamen sie aber schon an. Ich hätte gerade meine Wache angetreten, als ich plötzlich Schritten auf dem Oberkamm sah bewegen sah. Da ich aber meine Wache nicht sicher war, ich meine Kameraden nicht unnützig werden wollte, ließ ich den Bionier, der uns nachts ausgeteilt ist, eine Wache abstellen. Kaum hatte die Wache los, da erhoben sich vor den Drahtverbauern ungeschlagene schwarze Gestalten, die sich vorzueinander hielten. Das war ein Heerlein für unsere Maschinengewehr! Sofort eröffnete ich Feuer. Zu vielen Bänken ist nicht erst lange, denn das Gewehr ist jetzt auf den Drahtverbauern eingestellt. Das Feuer hat in 15 Sekunden alle schwarzen Gestalten vernichtet. Morgens gingen die großen Drahtverbauern mit den armen Leuten, so daß es uns selbst lieb tat, denn die Turkos werden mit Gewalt vorgetrieben. Einige Angewiesene gelang es dennoch, bis an unsere Gräben heranzukommen. Die Wirkung des Feuers zu beobachten, sah ich durch den Schall des Schießens, daß ich fast glücklich über der Wüstung eine Gestalt aufstanden. Ich feuerte sofort meine Pistole, die vor mir auf der Wüstung schwebte, auf, auf den Herz und konnte ihn darauf in den Gräben sehen. Wir vermuteten in ihm einen Turko. Beim Herübergehen hob er aber zu unserem Entsetzen, daß es ein Araber war. Es war der erste, den wir zu sehen bekamen. Wir nahmen an, daß die Araber nun auf dem rechten Flügel seien, sie scheinen aber jetzt auf der ganzen Linie verteilt zu sein.“

Die Bionier haben am anderen Tage bis zum Mittag gearbeitet, um die Inder und Turkos aus den Drahtverbauern zu entfernen. Es muß ein ganzes Bataillon gewesen sein, denn es wurden über 700 Leichen gezählt. Dazu kommen noch 150 verwundete und 70 unverwundete Gefangene, die wir aus den Drahtverbauern holten. Viele dürften also nicht entkommen sein.“

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine neue russische Offensive? Luban, 23. Jan. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphisch aus Warschau, daß vor Ablauf eines Monats eine neue russische Offensive beginnen werde, bei der namentlich die Kavallerie zur Geltung kommen soll. Während die Offensive beginnen würde, würden sich die Armeen hinter ihr gruppieren um eine allgemeine Art der Zusammenstoß der gegnerischen Truppenmassen zu ermöglichen. Die Operationen würden mindestens sechs Monate dauern.

Wir sehen heftige Operationen und der russischen „Offensive“ mit der größten Ruhe entgegen. Unser Ständen wird schon wissen, was er zu tun hat.

Don jenseits des Kanals.

Der Dampfer „Durward“ durch Bomben versenkt. Der „Norderdeutsche Courant“ stellt fest, daß der englische Dampfer „Durward“ weder torpediert noch durch Granaten beschossen in den Brand gebrannt worden ist. Die Deutschen letzter, die Vertreter des Schiffes, welche in den Maschinenraum gelang, die einige Zeit nach Versinken des Schiffes explodierten.

Aus englischer Gefangenensicht entlassen.

Wie aus Birmingham am gemeldet wird, sind 170 feindliche Untertanen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden.

Englische Piraterie.

London, 23. Jan. Die „Times“ meldet aus Kairo: Das Virengericht in Alexandria erklärte den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Derfflinger“ für eine gute Pirate.

Ganzen Dampfer als Kohlenkiff.

Die „Times“ erzählt, daß die Admiralität 84 feindliche Dampfer, die in englischen Gewässern geistlos waren, für den Kohlenhandel an der Küste zu verwenden genehmigt. Die Dampfer werden öffentlich ausgetreten und an den Besitzenden vertrieben. Sie sollen vor allem der belandischen Kohlen in England abgeben.

Die hohen Getreidepreise in England.

Das englische nationale Arbeiter Komitee führt in seinem Bericht die unnormale Höhe der Weizenpreise auf die übertriebenen Frachtpreise zurück, die von den Schiffbesitzern verlangt werden.

Ausland.

Neue Kreditbewilligungen für das amerikanische Meer.

Washington, 22. Jan. Das Repräsentantenhaus hat einen Kredit von 101 Millionen Dollar für die Armee bewilligt.

Die „Dacia“ Angeschrieben.

London, 23. Jan. Die „Times“ meldet aus New-York: Die Besitzer der „Dacia“ erklären, sie hätten das Schiff bei privaten Versicherungen versichert. Der New-Yorker Agent von Lloyd telegraphiert, daß die Besitzer des Dampfers „Dacia“ das Schiff auf der Fahrt begreifen würden.

Berlegung des Regierungssitzes in Australien.

Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Australien ist vorübergehend von Melbourne nach Sydney verlegt worden, um die Regierung mit den Erfordernissen aller Staaten Australiens bekannt zu machen.

Zweizug nach Ägypten.

Als bereits von der türkischen Kammer genehmigte Gesetz, durch das die Verwaltung der Selbstverwaltung ermächtigt wird, eine Zweizug nach Ägypten zu bauen, verfügt, daß die Zweizug, die durch Palästina nach Ägypten führen soll, Eigentum der Selbstverwaltung sein wird.

In Vortag Ruhe?

Nach einer Neuter-Meldung aus Lissabon berichtet in Portugal wieder Ruhe. Die Zustände in Lissabon sind normal. — Da diese Meldung von Neuter stammt, ist sie schon verdächtig.

Kleine Nachrichten.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen beim König von Bayern.

München, 22. Jan. Der König empfing heute mittag den Statthalter von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, in Audienz. Hierauf wurde durch mit seinem Begleiter, Oberregierungsrat Dr. Dieckhoff, zur königlichen Tafel im Mittelbau der Palast geladen, an der auch Ministerpräsident Dr. Graf v. Hertling teilnahm.

Reisequartiersdienst für den kubanischen Gesandten in Berlin. Berlin, 23. Jan. Demie vormittag fand in der St. Hedwigskirche ein Trauergeheimnis für den hier verstorbenen kubanischen Gesandten Don Carlos de Céspedes statt. Der Kaiser und König ließ sich durch den Kaiserbotschafter in Kuba, R. de Céspedes, vertreten, der im Namen des Kaisers persönlich einen Kranz am Sarge niederlegte. Der Reichsminister hatte als seinen Vertreter den Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei v. Ahrensberg entsandt. Für das Aussehen Amt war der bestreite Unterstaatssekretär Geheimrat v. Hermann mit mehreren anderen Herren erschienen. Das diplomatische Korps war fast vollständig erschienen.

Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig. Braunschweig, 23. Jan. Ueber das Befinden des Erbprinzen wird mitgeteilt: Bei gutem Wundzustand ist die Temperatur etwas erhöht. Dementsprechend war die Nacht etwas unruhig. Dr. Schlegel, Dr. Albrecht.

Der Befehl des Drangerielagarettes der Kaiserin plötzlich vertrieben. Potsdam, 22. Jan. Der Befehl des Drangerielagarettes der Kaiserin, Sanitätsrat Dr. Metz, ist auf dem hiesigen Bahnhofs beim Wagensport Verwundeter heute plötzlich am Verschluss gestorben.

Verluste zur See. Nach einer Bekanntmachung der Bremerischer Versicherungs-gesellschaft werden die Seeerluste der Welt im letzten Viertel 1914 gegen den entsprechenden Zeitraum des Jahres 1913 um rund 76000 Pfund Sterling betragen. Die Verluste an Schiffen von mindestens 500 Tonnern betragen 1914 388, von denen 195 Raubzüge durch Kriegsschiffe oder Minen verurteilt wurden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Ausgang aus den Ausgaben Nr. 320 bis 326 der Deutschen Verlautbarungen, betreffend Angehörige des Sozialrechts.

Garde-Pionier-Regiment, Berlin. 4. Kompanie: Gefreiter Erich Schmidt aus Wollwig schwer verwundet. — Garde-Regiment: Reserve-Schwärz-Bataillon, Berlin-Brighter. 2. Kompanie: Gefreiter Gottlieb Schuffler aus Nietleben schwer verwundet. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 59, Altfeld, Hagen, Wilsdorf. 4. Kompanie: Musketier Max Kohl aus Burg leicht verwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 71, Erfurt, Sonderhausen. 10. Kompanie: Pflanzler Paul Schone aus Wilsdorf leicht verwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 148, Braunschweig. 4. Kompanie: Lehmann Paul Gaaritz aus Unterhagen, gefallen, bisher vermisst. — Landwehr-Infanterie-Bataillon, Verburg. 2. Kompanie: Unteroffizier Karl Hlenderdorf aus Nietleben verwundet; Gefreiter Karl Richter aus Wilsdorf verwundet. 3. Kompanie: Lehmann Carl Wilsdorf aus Wilsleben verwundet. 4. Kompanie: Unteroffizier Otto Schmidt aus Wilsdorf gefallen; Lehmann Friedrich Wilsdorf aus Gemnitz verwundet. — 16. Infanterie-Regiment Nr. 182. 3. Kompanie: Reserve-Riffler Carl Wilsdorf aus Hohenland, bisher schwer verwundet, befindet sich in Franzosenhand; Lehmann Carl Wilsdorf, 7. Reserve-Regiment, 4. Kompanie: Lehmann Carl Wilsdorf aus Wilsleben verwundet. 4. Kompanie: leicht verwundet; Kaiserlicher Otto Lehmann aus Wilsdorf in Gefangenenschaft. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 50, Spremberg. 4. Batterie: Gefreiter d. Abtl. Emil Goldammer aus Dölau gefallen.

(Eidenborf bei Landberg, 21. Jan. (Strickabende).) Auch im neuen Jahre werden hier regelmäßig an den Wiltmohr-Abenden Strickabende abgehalten, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen haben. Vorher gehörte dort kurze Vorträge über die Kriegslage und was sonst interessanter, und ließ Kriegsgedichte und Gedichte von Gemeinamer Gesang geistlicher und patriotischer Lieder beliebt das Ganze.

Börsen- und Handelsteil.

A. Niedersächsische Montanwerte, Akt.-Ges. in Halle a. S.

Das Geschäftsergebnis der Gesellschaft ist bis jetzt unter Berücksichtigung der Kriegesbedürfnisse nicht als ungewöhnlich zu bezeichnen. Die weitere Entwicklung des Geschäftsjahres werde im wesentlichen davon abhängen, daß keine weitere Engpässe von Arbeitern stattfindet, da an derartigen eine bedeutende Ersparnisänderung der Förderung sowie der Erzeugung an Mineralölen, Braunkohle und Steinen zu erzielen werde.

Börsenröhmungsbericht.

Wie schon in den letzten Tagen, genau nur in Industriewerten und russischen Bankaktien der Geschäftsergebnisse bedürftig. Eine Kaufkraft herrscht für Oberländische Anleihe, welche die Russenbewegung forstet. Höflich wurde ziemlich rege umgekehrt im Zusammenhang mit befristeten Wertschriften über die Geschäftslage. Auch Rheinmetall und Deutsche Waffen stellten sich leidend. Außerdem ist die Petersburger Internationale Handelsgesellschaft entgegen der Erwartungen für Berg- und Metallbau wurde ein unbekanntes Ergebnis genannt. Deutsche Anleihen bleiben bei mäßigen Umsätzen. Nebenbei von ausländischen Banknoten gegen russische Noten weiter an. Am Geldmarkte bleiben die niedrigen Sätze bestehen.

Die Gesellschaft im Stahlwerksverband.

In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes, die am 21. Januar in Düsseldorf stattfand, wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: In Salzgau weist der Abzug der inländischen Abnehmer gegen die Vormonate keine wesentlichen Veränderungen auf und dürfte sich auch in den nächsten Monaten in dem bisherigen Rahmen halten. Aus dem neutralen Ausland konnten einige weitere größere Bestellungen benannt werden. Die Eisenbahnherbauaterialien haben nun auch die Meißenerberg-Gruppe sowie die Oldenburgischen Staatsbahnen ihren Bedarf für das laufende Jahr ausgedrückt, der aber bei beiden Bahnen erheblich hinter dem der Vorjahre zurückbleibt. Mit dem neutralen Ausland wurden mehrere recht umfangreiche Bestellungen abgeschlossen.

In Eisenbahnen waren der Abzug im Dezember etwas besser als im November. Die Abnahmebestände mit den Eisenbahnen und Kollagen sind nunmehr getilgt, mit Ausnahme der holländischen Größen, die immer erst später laufen. Der Eingang an Erzeugnissen auftragen aus dem Ausland ist verhältnismäßig gering gemessen.

In Eisenbahnen gingen aus dem Ausland eine Reihe Aufträge ein. Ebenfalls konnten nach dem neutralen Ausland einige Rollen zu angemessenen Preisen abgesetzt werden.

Der Preisverfall in der letzten Zeit hat in der Vergangenheit, wie allgemein, gegen den Vormonat einen Rückgang gezeigt, der seine natürliche Erklärung in dem Sinken der Qualität während der Wintermonate findet. Die Lage des Rohmaterialabbaues wird sich erst eingemahnen übersehen lassen, wenn die Winterperiode wieder ihren Anfang nimmt. Im Ausland liegen die Bestände im Allgemeinen niedriger als im Vorjahre. Die Nachfrage bleibt im großen und ganzen auf den angrenzenden neutralen Staaten beschränkt.

Die nächste Hauptversammlung wurde auf Donnerstag, den 25. Februar, anberaumt.

Die Geschäftslage im Nohseisenverband.

In der Hauptversammlung des Nohseisenverbandes, die am 22. Januar in Köln stattfand, wurde über die Marktfrage berichtet: Das Geschäft in der letzten Zeit ist äußerlich ordentlich lebhaft. Fast sämtliche Abnehmer sind mit den Aufträgen überaus reich besetzt, was in einer sehr regen Nachfrage nach Qualitätsrohstoffen zum Ausdruck kommt. Da die Erzeugungsfähigkeit der Hochöfen infolge des beststehenden Arbeitspersonals gut ist, ist es möglich, die in der Vergangenheit festgestellten Bedürfnisse zu entsprechen. Die Nachfrage vom neutralen Ausland ist lebhaft. Mit Rücksicht auf die starke Inlandsnachfrage ist indes vom Auslandsverkauften in diesem Geschäftslage ganz allgemein genommen worden. Der Verkauf betrug im Monat Dezember 93,67 Prozent der Veräußerung. In Januarverkauf wird voraussichtlich gegen den Vormonat eine Erhöhung aufweisen. In den Luxemburger Nohseisenwerken ist das Geschäft weniger lebhaft, da die Veräußerung in den angrenzenden mit dem Ausland, zu deren Herstellung Luxemburger Eisenerzeugung findet, nicht befriedigend ist.

(Nachdruck verboten.)

Derunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

Zuerst hatte Herr Gilbert als Vertreter des Hildener-Kongresses einen Brief an den Gemeindevorsteher geschrieben und unter voller und klarer Deutung der Verhältnisse um den Verkauf des in Frage stehenden Landes gebeten.

Darauf hatte der Gemeindevorsteher ihm eine Briefkarte hingelegt mit einem Scheinebrief geschrieben. August Schärer war noch ein Gemeindevorsteher vom alten Schick, der mit Senne und Pfingstbier umzugehen suchte, als mit der Feder. Demontierend war der Brief auch ausgefallen. Er genigte weder den fallgräblichen noch den orthographischen Anforderungen, die man bei beherrschenden Anträgen im 20. Jahrhundert zu stellen gewohnt ist. Auch der Mißlingen, in den der Name Schärer in der Unterschrift ausging, entsprach nicht den Geplogenheiten eines besseren Schriftstellers.

Obst aber über den Inhalt dieses Briefes absolut klar und allgemeiner verständlich. Der ging dahin, daß die Gemeinde gar nicht daran dachte, das Land zu verkaufen, und daß der Adressat dem Gemeindevorsteher entgegen bleiben konnte.

Als Kurt Gilbert diesen Brief erhielt, setzte er sich seinen Kopf auf und ging zum Gemeindevorsteher. Vater Schärer sah in Hemdsärmeln auf dem Sofa und studierte mit Hilfe einer großen Hornbrille das Kreisblatt. Er war, wie alle älteren Bauern, weißbärtig, ebenso, wie es sein Vater und Großvater gewesen waren. Nun hat die Natur so eingerichtet, daß ein alter Dorfbräutler immer umgeben ist der Zeit stirbt, zu der sein Sohn auch anfängt, schläft in der Nähe zu sehen, und so vliegen ihm solche Dummheiten durch Generations zu werden.

Die alte Senne hatte, kannte wohl noch aus der Hildener Zeit Schärer's. Vater Schärer saß wie natürlich nicht ohne weiteres für jeden ihrer Kräfte, und Vater Schärer hatte einige Mühe, das Kreisblatt zu entziffern.

Dahin einen besonderen Aufwand von Mühe hingepflegt er den Angenehm. Der mußte, wie man mit dem Älteren auskommen konnte. Ohne sich lange mit der Vorrede aufzulassen, nahm er sich selber einen Einfluß, holte seine Zigarrenstühle hervor und drückte dem Schuler eine lange

Keine Einführung portugiesischer Zinspseine in Deutschland.

Angeführt der eigenen politischen Lage und der Gefahr, daß portugiesische Gulden in Deutschland beschlagnahmt werden könnten, hat die portugiesische Regierung für die Einführung der am 1. Januar 1915 fälligen Coupons der 4 1/2prozentigen inneren portugiesischen Anleihe von 1905 keine Einführungsmittel in der sonst üblichen Weise zur Verfügung gestellt. Nach Schätzungen, die das Finanzministerium an maßgebender Stelle angenommen hat, ist jedoch zu schließen, daß in Portugal selbst die Einführung der Coupons anstandslos erfolgt. Da aber die Gefahr besteht, daß bei einer ungünstigen politischen Wendung die nach Portugal verfallenden Coupons dort zurückgehalten werden könnten, erklärt sich das Finanzministerium zum Vorteil der Einführung der Coupons auf Gefahr der Einziger vorzugehen.

Getreidebericht.

Berlin, 23. Januar. Am Getreidemarkt war es heute sehr still. Umsätze in Brotgetreide und Futtermitteln kamen, da das Angebot fehlt, nicht zustande. Wehl, besonders Roggenmehl, war dagegen begehrt. Am Frühlmarkt wurde Hafer im Kleinhandel sehr etwas umgekehrt. Weizen, frühe, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Weizenmehl nicht notiert, Roggenmehl 40 bis 41 Mt. Tendenz: festend.

Oberländische Eisenindustrie Akt.-Ges. (Caragogenstein). Aus Italien, die der Gesellschaft nachsteht, behauptet, daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Aktionäre nicht wie im vorigen Jahre leer ausgehen werden, sondern eine bescheidene Dividende zu erwarten haben.

Dividendenpolitik der italienischen Großbanken? Aus Mailand meldet die "Gazzetta" nach der Ansicht von "Natis", den die italienischen Großbanken nachsichtlich keine Dividenden verteilen. Die Frage werde in diesen Tagen durch eine Entscheidung entschieden werden. Die Banken hätten durch den Krieg harte Verluste erlitten, und die Staats- und Industrieerträge seien stark im Sinken gewesen. Zwar hätten keine großen Kassafonds aufgefunden, aber man solle nicht wissen, was die nächsten Monate bringen werden. Eine weise Finanzpolitik sei es aber, keine Dividenden zu verteilen.

Büchertisch.

Das deutsche Heer. Ein Taschenführer für unsere Feldkämpfer. Mit den wichtigsten amtlichen Kriegsnachrichten, vielen Karten, Kriegsgeheimungen und Gebieten. Preis 50 Hpf. Verlag der Düringers Buchhandlung, Leipzig.
Gierke's Sittler, Heister. Zeit. Neue Kriegsglieder von Ludwig Gieseler. Preis 1 Mt. in Leinwand gebunden. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.
Kunst und Künstler im Krieg. Heft 4. Preis 25 Hpf. Verlag Bruno Cassirer, Berlin W. 35.

Letzte Telegramme.

Ein Befehl des Kaisers an die deutsche Gesandtschaft in Peking.

Berlin, 23. Jan. Die "Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die deutsche Gesandtschaft in Peking erhielt laut brieflicher Meldung folgenden Befehl des Kaisers:

In wärmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Lingtangs verleihe ich dem Kapitän zur See v. Meyer-Waldes das Eisenerz Kreuz 1. Klasse und bestimme mir vor, in weitestgehendem Maße auch die Offiziere und Besatzung der "Peking" zu belohnen, ebenso die Tapferen von der Kaiserlichen Flotte. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Erinnerung finden, die ihnen über die Grenzen des Vaterlandes hinaus gesollt wird. Mit Freude habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Vermissten sind sobald als möglich zu telegraphieren. ges.: Wilhelm II. R.

40000 Mark-Spende des Kaisers an den österreichischen Hilfsverein in Berlin.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der Kaiser hat allergnädigst gerührt dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein in Berlin zur Gewährung von Unterhilfen an hier zurückgebliebene Familien österreichisch-ungarischer Krieger 40000 Mark zu bewilligen.

Die Reise der Militärattachees der verbündeten Staaten.

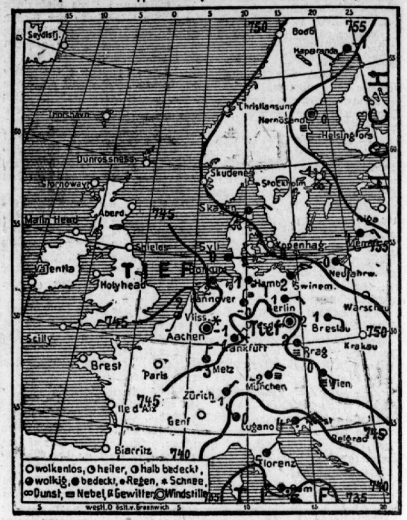
Berlin, 23. Januar. Die Militärattachees der neutralen Staaten (vertreten sind Schweden, Rumänien, Spanien, Italien,

Norwegen, Dänemark und Griechenland) sind auf ihrer Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz in Pettau angekommen, nachdem sie die Schiffsfahrer in Ost- und Westpreußen und die deutschen Truppen dort besucht haben. Sie werden ihre Reise entlang der Scheldtflucht in Polen fortsetzen. Bescheidend ist es, daß in Peking die Militärattachees neutraler Staaten noch nicht an die Front gelassen wurden. Nur die Attachees der verbündeten Staaten befinden sich in russischen Hauptquartieren, während die der Neutralen in Petersburg zurückgehalten werden. In Frankreich befinden sich die Militärattachees in Bordeaux, Paris und werden nur bisweilen Ausflüge an bestimmte Ziele der Front.

Ein Dampfer gestrandet.

London, 23. Januar. (Reuters.) Der Dampfer "Hydra" der Wilson-Linie ist gestrandet an der Küste von Somaliland in Nordostindien. Man glaubt, daß die Mannschaft gerettet wurde.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle.



Erläuterung: Die Linien auf der Karte (Isothermen) verbinden die Orte mit gleichem Wärmehabitus. Die Zahlen geben die Temperaturen in Grad Celsius, die Werte die Niederschlags- und die Richtung der Winde an.

Witterungsverbericht.

Mährend sich die westliche Barometerdepression wieder von uns entfernt hat, ist auf dem Mittelmeer ein ziemlich hohes Maximum erschienen, das die gestern in Mitteldeutschland befindliche Tiefdepression in sein Gebiet mit aufgenommen hat. Bei meist schwachen Winden ist heute das Wetter in Deutschland überall trüblich und vielwolbig, und sind die Temperaturen an der freien Meeresküste sowie in Mitteldeutschland niedriger, sonst meist beträchtlich höher als vor 24 Stunden, so daß heute früh nur noch im Südwesten und östlich der Weichsel geringer Frost herrscht. In Westdeutschland sind namentlich nachts geringe Niederschläge vorgekommen, im Ost- und Rheingebiet fällt auch morgens noch Regen und Schneeflocken, im Nordost ist das Wetter überaus hell und aufsteigend, Temperatur um Null (Schwaben).

Verantwortlich:

für Politik und Vermögenssachen: M. Gering; für Rechtliches, Geschäftssachen, Kunst und Kongresse: F. Weichner; für Provinz, Handel, Seifenwaren und Allgemeine: G. P. Hoffmann; für den Anzeigenstand: A. Scheinfuß.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht verbindlich aber an die Geschäftsstelle bzw. dem Verlag, sondern lediglich an die

Schriftleitung der Hallischen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

verlangte von den Gemeindevorstehern nun einmal, daß sie die Gemeindegemeinschaften konnten und danach handelten.

Nun, meinedessen, Herr Gilbert, Sie haben ja Ihren Brief der Gemeindevorsteher vortragen. Wer ich ja Ihr Brief, "s' wird nicht damit."

Kurt Gilbert rauchte seinen Tabak mit innerem Befaugen. Der Gemeindevorsteher da ihm gegenüber war ein harmloser Gegner. Mit dem Schicksalsfert der Entzignung in der Hand, war mit dem leidet fertig zu werden. Vater Schärer durfte nur nicht merken, daß dies Schärer gelegentlich zweideutig sein konnte.

"Nun hören Sie mal zu, Weiderrichter. Ich habe natürlich gar kein Interesse daran, daß Sie sich da mit dem Hebräer zusammen und meinen Vorschlag in Grund und Boden s'impfen und ablehnen. Wenn ich das haben wollte, genigte mir Ihr Brief hier."

"s' wird aber so kommen." meinte der Schuler zwischen zwei diesen Handzucken.

"s' wird nicht so kommen", imitierte Kurt Gilbert das gebärdliche Klack des Schälens. "Sie wissen doch, wozu wir das Land brauchen?"

"Es ja!" Die kurze Antwort wieder von zwei Handzucken einigermäßig.

"Sie wissen doch auch, daß wir das Land durch Abzug bekommen, wenn Sie es nicht freiwillig verkaufen."

Vater Schärer suchte nur mit den Achseln.

Der Unterschied ist der, mein Lieber: Bei freiwilliger Veräußerung erzielen Sie einen besseren Preis, als bei einer Entzignung."

"Das glosch ich nicht, Herr Gilbert."

"Sie können's aber glauben, und ich will Ihnen auch sagen, warum. Wenn Sie meinen Antrag ablehnen, und es dann zur Zwangsenteignung kommt, wird der Herr Kreissekretär sagen: Der alte Schärer ist zu nichts mehr zu gebrauchen, der läßt sich von der Verarmung auf der Erde herumtanzen. Wenn es aber zum freiwilligen Verkauf kommt, wird er sagen: Der Schärer ist ein tüchtiger Bauherr, der weiß die Interessen seiner Gemeinde zu wahren."

"Das versteht ich nicht und das glosch ich nicht", logte Vater Schärer, obwohl ihm die erneute Entzignung des Kreissekretärs nachdenklich stimmte.

(Fortsetzung folgt.)

